

brief erwerben. Genosse R. kennt also gut den fachlichen Stand der Kollegen und kann viele Ratschläge geben, wie das kulturelle Niveau der ganzen Brigade weiter erhöht werden kann. In der Wahlversammlung der Gewerkschaft traten wir als Parteilgruppe mit diesen Vorschlägen auf. Die Kollegen äußerten weitere Gedanken dazu, und so erarbeiteten wir die Richtung für die gewerkschaftliche Kulturarbeit in unserem Bereich. Die Kulturarbeit soll uns helfen, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Eine gute Methode, die wir weiter ausbauen werden, ist z. B. die Handbibliothek der Brigade. Sie befindet sich in unserer Roten Ecke. Unter den etwa 40 Büchern befinden sich sowohl interessante Romane der sozialistischen Literatur als auch Fachbücher zu den verschiedensten Fragen der Metallbearbeitung, der Mechanik, der Technologie usw. Innerhalb von zwei Wochen wurden der Handbücherei vierundzwanzig Bücher leihweise entnommen, das heißt, daß sich die Anzahl der Lesenden in unserer Brigade schätzungsweise etwa verdoppelt hat. Die Kollegen tragen sich in die ausgelegte Liste ein, entnehmen das Buch selbständig und fügen es dann wieder in den Bestand ein. Hier hat der Kulturobmann schon das erste große Betätigungsfeld. Er müßte in Zusammenarbeit mit der Betriebsbibliothek dafür sorgen, daß die Handbücherei laufend ausgewechselt und ergänzt wird, und zwar entsprechend den jeweiligen Aufgaben, die von der Brigade zu lösen sind. Wenn wir jetzt in der Brigade mit weiteren 12 Kollegen einen Qualifizierungskurs durchführen (Qualifizierung zu Dreharbeiten, die der Lohngruppe 4 entsprechen), so sollte die Handbibliothek gerade solche Fachbücher, Fachzeitschriften und anderen zusätzlichen Fachlesestoff bieten. Der Kulturobmann kann also hier eine große Rolle spielen, indem er die am besten geeignete Literatur zusammenstellt und aktiv für die Bücher und Zeitschriften wirbt. Die Kollegin B., die in unserer Brigade als Kulturobmann fungiert, wird in bezug auf die Fachliteratur vor allem von dem Genossen Meister R. beraten. Für diese Kollegin, die an der Maschine arbeitet, ist das die erste gewerkschaftliche Funktion, und daher ist die ständige Unterstützung durch alle Genossen für sie besonders wichtig.

Mit dem populärwissenschaftlichen und Fachfilm steht uns in der Brigade ein weiteres ausgezeichnetes Mittel zur Verfügung. Wir müssen es nur richtig nutzen! Der Genosse Meister R. erhielt von der Parteilgruppe den Auftrag, einige Filmtitel vorzuschlagen, die im Zusammenhang mit der weiteren fachlichen Qualifizierung vorgeführt werden könnten. (Dazu gibt es einen detaillierten Katalog unseres volkseigenen Filmverleihs.) Diese Filme, so z. B. den über die Schnelldrehmethode Pawel Bykows, über die Seifert-Methode usw. werden im Technischen Betriebskabinett vorgeführt. Die Werbung für den Film — natürlich auch für den guten Spielfilm — gehört mit zu den Aufgaben des gewerkschaftlichen Kulturfunktionärs in der Brigade, aber wir verpflichteten zugleich alle Genossen, für einen regen Filmbesuch zu werben. Schließlich haben wir uns vorgenommen, den Anteil der Arbeiter an den Betriebsanrechten der Theater zu erhöhen. In unserer Brigade ist das zur Zeit noch völlig ungenügend. Nur ein Kollege aus der Brigade besucht bisher regelmäßig das Theater, also müssen wir dem Kulturobmann auch hier helfen, und das geschieht wohl am besten durch das gute Beispiel der Genossen. Wir schlagen vor, daß wir als Brigade gemeinsam ein Theaterstück besuchen, in dem das Neue in unserem Leben gezeigt wird, z. B. „Der Lohndrücker“, „Die Korrektur“ II a. Eine gute Unterstützung ver-